

ZUR DISTINKTIVEN OPPOSITION "PALATAL - NICHTPALATAL"

Milan Romportl, Institut für Phonetik, Karlsuniversität Prag,
Tschechoslowakei

Unsere Modifizierung der Theorie der distinktiven Merkmale¹ wird zur Analyse der konsonantischen distinktiven Opposition "palatal-nichtpalatal" bzw. "weich-hart" angewendet, die in einigen slavischen, ausnahmsweise auch nichtslavischen Sprachen zur Geltung kommt. Es interessiert uns dermassen weder das Problem, ob man in einzelnen Sprachen diese Opposition für eine Korrelation halten soll oder nicht, noch die Frage der Proportionalität dieses Gegensatzes. Es wird vor allem das Problem erörtert, durch welche akustische Mittel diese Opposition realisiert wird.

Auch dieses Merkmal wird nicht nur durch eine einzige akustische Eigenschaft, sondern durch eine ganze Menge solcher Eigenschaften charakterisiert. Die "weichen" Glieder werden durch eine grössere Dauer des Explosionsgeräusches - QEx -, ein höheres Zentrum dieses Geräusches - CEx -, eine grössere Dauer des konsonantischen Segments - QCons -, eine ausgeprägte Transientphase des F_2 - TF_2 -, sowie auch des F_1 - TF_1 -, bzw. auch TF_3 usw. gekennzeichnet.

In unserer Transkription,² wo auch die Hierarchie der Eigenschaften ausgedrückt wird, kann man die Struktur dieses Merkmals folgendermassen darstellen:

$$\left\{ \begin{array}{c} TF_2 \\ CEx - QEx - TF_1 \\ (QCons) - (TF_3) - \dots \end{array} \right\}$$

-
- (1) Vgl. Romportl, M.: Zvukový rozbor ruštiny, Prague 1962; ds.: Studies in Phonetics, Prague-The Hague 1973; ds.: "Zur Struktur der phonologisch distinktiven Merkmale und der distinktiven Oppositionen", in Bereiche der Slavistik-Festschrift Josip Hamm, Wien 1975, 253-260; ds.: "Neueres über die akustischen Korrelate der distinktiven Merkmale", Phonologica 1976, Innsbruck 1977, 239-242.
- (2) Z.B. Romportl, M.: Studies in Phonetics, S. 17ff.